

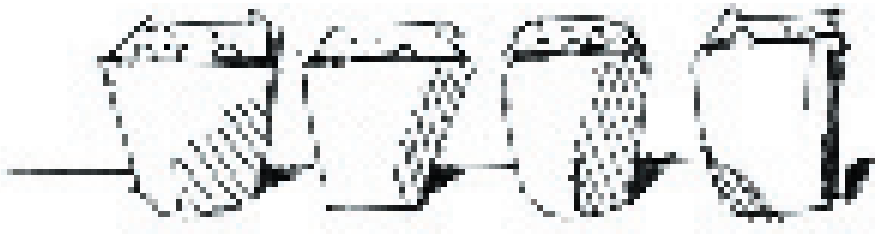


fast food, fast culture 2

weiterbearbeitung im transfer 1

„...nicht schlecht gestaunt habe ich gestern, als ich erfahren habe, dass das popcorn- pikachu weder vom winde verweht, noch von der putzfrau oder mit-studierenden, die den barraum beanspruchen wollten, weggeräumt wurde...“
auszug der dokumentation zu „fast food, fast culture“, seite 10

in der transfer-woche ging es darum, meine bisher entstandenen produkte zu präsentieren und eins davon exemplarisch weiterzubearbeiten. was mit „fast food, fast culture“ weiter geschehen sollte, war damals schon gegenstand meiner reflexion: wenn schon auf solche gegebenheiten wie zeit oder wert angespielt wird, wäre es unangebracht, nach der präsentation die arbeit einfach mit einem besen zusammenzukehren und den modifizierten mais in den abfall zu schmeissen.



vier popcorn- tüten nachbauen, wie sie am kinokiosk gekauft werden. die aufschrift: fast food, fast culture, aus dem modul „eine frage des standpunktes“ von martin meier, 2003

zum einen hat es mich schon immer fasziniert, etwas industriell gefertigtes nachzubauen- einfach, um einem mechanismus auf die schliche zu kommen... es wird also ein nur anscheinend brauchbares produkt hergestellt, was den gedanken des mosaiks aufgreift (die diskrepanz zwischen der art der abbildung und dem abgebildeten selbst) und ihn in dieser wiederholung stärker werden läßt. andererseits vermag die designoberfläche niemals das zu halten, was sie verspricht: nicht die vorfreude auf frisches, wohlriechendes popcorn wird durch sie nach außen transportiert; viel mehr wird zwei monate abgestandener werkstoff konserviert- dies aber in einem (für die transfer- und sicher auch für jede sonst erdenkliche ausstellung) geeigneten, der arbeit angemessenen format.